

Gedenken

09:04 Uhr / 12.02.2021

## Virtuelle Menschenkette am 13. Februar: Diese Dresdner zeigen Gesicht

Die Menschenkette zum 13. Februar muss in diesem Jahr ausfallen. Dafür haben die Dresdner die Möglichkeit, Gesicht zu zeigen und an der virtuellen Menschenkette teilzunehmen. Für DNN schildern zwei Persönlichkeiten, warum sie ihr Gesicht zeigen.



**Dresden.** Es klingt paradox: Da fällt die Menschenkette zum 13. Februar in diesem Jahr aus, aber der Dresdner Sportler Martin Grothkopp kann sich zum ersten Mal an der Menschenkette beteiligen. Die Organisatoren von der Arbeitsgruppe 13. Februar planen eine virtuelle Menschenkette, bei der Dresdner Gesicht zeigen können. Und zwar, indem sie ein Foto von sich einschicken, das dann an fünf markante Gebäude der Stadt projiziert wird: Rathaus, Kreuzkirche, Frauenkirche, Synagoge und Schauspielhaus.

### „Es ist unglaublich einfach, ein Foto hochzuladen“

Bobfahrer Martin Grothkopp ist aber um den 13. Februar eigentlich nie in der Heimat. „Für uns ist da Hochsaison und wir sind unterwegs. In Europa oder Nordamerika.“ Deshalb habe er es noch nie geschafft, sich an der Menschenkette zu beteiligen. Diesmal ist alles anders: „Es ist unglaublich einfach, ein Foto hochzuladen und mitzumachen“, erklärt der Sportler, der sich gegenwärtig bei der Weltmeisterschaft in Altenberg aufhält – als Ersatzmann.

#### Das tägliche DNN-Update als Newsletter

Die News aus Dresden, Sachsen, Deutschland und der Welt – von uns zusammengestellt täglich gegen 7 Uhr in Ihrem E-Mail-Postfach.

ABONNIEREN

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Es sei ihm ein wichtiges Anliegen, die virtuelle Menschenkette in seiner Heimatstadt zu unterstützen, erklärt Grothkopp: „Ich fühle mich Dresden sehr verbunden. Auch wenn ich zur jüngeren Generation gehöre, bin ich durch meine Oma geprägt, die 1945 Krankenschwester in Leipzig war. Sie hat mir erzählt, dass der Feuerschein von Dresden bis nach Leipzig zu sehen gewesen sei.“ Seine inzwischen verstorbene Großmutter sei besonders der Frauenkirche sehr verbunden gewesen und habe sich über den Wiederaufbau gefreut.

## „Als Sportler trete ich für Versöhnung ein“

Er wolle das Gedenken an den 13. Februar 1945 nicht rechtsextremen Organisationen überlassen, sagt der Sportler. „Wir müssen immer daran erinnern, zu welchen furchtbaren Dingen ein Regime in der Lage ist. Und wir müssen dankbar dafür sein, dass wir ohne Krieg und Zerstörung leben können“, sagt er. Menschen mit extremen Einstellungen müsse das Handwerk gelegt werden. Er als Sportler messe seine Kräfte regelmäßig mit Athleten aus anderen Nationen. „Deshalb trete ich für Versöhnung ein. Das ist mein Anliegen für die virtuelle Menschenkette.“

**Lesen Sie auch:**

[Naziaufmarsch und Gegenprotest: Das kommt am 13. Februar auf Dresden zu](#)

[Konzerte zum Gedenken an den 13. Februar](#)

[„Weltoffenes Dresden“: Kunstaktionen zum 13. Februar](#)

## Im Herzen immer ein Dresdner Madl

„Ich bin im Herzen immer ein Dresdner Madl“, sagt Birgit Botoluzzi, die ihr Foto für die virtuelle Menschenkette aus München geschickt hat. Die Dresdnerin ist 2011 aus beruflichen Gründen in die bayrische Landeshauptstadt gezogen, fühlt sich ihrer Heimatstadt aber tief verbunden. „Meine Großtante Anna Margarethe ist in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 mit 48 Jahren mit ihrer Familie in der Kirchgasse umgekommen.“

## „2008 wurde ich in der Frauenkirche getauft“

Die Mutter ihrer Tante Gerlinde sollte im Frühjahr 1945 in der Frauenkirche konfirmiert werden, erzählt Birgit Botoluzzi. Doch das Konformationskleid verbrannte in der Bombennacht. „Ich bin Jahrgang 1974 und kenne noch die Ruine der Frauenkirche. 2008 wurde ich in der Frauenkirche getauft“, erinnert sich die Wahlmünchenerin.

## „Wir werden in unseren Herzen in Dresden sein“

Ihr Uropa Paul sei im Mai 1934 von den Nazis in Dresden ermordet worden, ihr anderer Uropa Alfred achteinhalb Jahre im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert gewesen. „Das prägt“, sagt Birgit Botoluzzi, die regelmäßig die Gedenkstätte am Münchner Platz, den Ehrenhain am Heidefriedhof oder die Synagoge besucht hat. Für den diesjährigen 13. Februar hat sie bereits eine Kerze hergestellt, die am Abend angezündet wird. „Wir werden die Nachrichten und Bilder aus Dresden verfolgen. Ich schreibe mir am 13. Februar immer meine Gedanken, Fürbitten und Wünsche für die Zukunft auf. Ich bin groß geworden mit dem Gedenken und werde das Glockengeläut im Radio hören“, kündigt sie an.

Für die virtuelle Menschenkette hat sie ein kreatives Foto gemeinsam mit ihrem Mann gestaltet. „Wir werden in unseren Herzen in Dresden sein“, sagt Birgit Botoluzzi.

Bei der Stadtverwaltung sind bis zum Donnerstag über 1000 Fotos von Menschen eingegangen, die sich an der virtuellen Menschenkette beteiligen wollen.

Online unter [www.dresden.de/menschenkette](http://www.dresden.de/menschenkette) haben alle Interessenten die Möglichkeit, Fotos von sich hochzuladen.

*Von Thomas Baumann-Hartwig*

---

**DRESDNER**  
NEUESTE NACHRICHTEN

Radio.de